

ausstellung

Nina Katchadourian, New York

Geflickte Spinweben, Paranormale Postkarten, Musikalischer Abfall

Fotografie, Video, Installation, Sound
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei! Mit freundlicher Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

14.4. bis 12.5.2002, ACC Galerie

ausstellung

Petra Peter und Nina Lundström

Wir machen Tatsächliches unmöglich

Installation, Zeichnung, Video
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt frei!
4.5. bis 26.5.2002, Universitätsgalerie im ACC

ausstellung

Pino Guzzonato, Vicenza/Italien

Parole e Polvere (Worte und Staub)

Zeichnung, Papierobjekte
Die Ausstellung wurde initiiert von der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Gestaltung.
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei!
26.5. bis 30.6.2002, ACC Galerie

ausstellung

3 Visionen des öffentlichen Raumes

Fotografie, Videos, Objekte, Installationen
Mit Joan Llavera i Arasa, Joan Bta. Peiró, Elias M. Perez, Pere Llavera, Silvia Molinero,
Fotos: Josep. Video: David Maroto. Grafik-Design: Shin Cho
Ausstellung der Forschungsgruppe "Kunst und Kontext" der Universität Politecnica Valencia, Fakultät des Bellas Artes (Partneruniversität der Bauhaus-Universität Weimar), veranstaltet von der Fakultät Gestaltung.
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt frei!
1.6. bis 23.6.2002, Universitätsgalerie im ACC

besetzung

Sternbrückenfest

Liebeserklärung an eine Stadtschönheit
Auf der ältesten und schönsten Brücke Weimars sind Tische und Bänke aufgestellt für Picknick und entspanntes Genießen der Aussicht auf Park, Residenzschloss und Ilm mit Live-Musik von den CARREERAS, der Freiwilligen Feuerwehr Schöndorf und ihrer Gülterschkanone, dem Boule-Mitspiel-Angebot bei den Bouleschwivki, bei Kaffee-Trinken, Bier+Bräuse, Auf zum 1. Mai! Auf zu Stadtschönheiten und dem 1. Umtrunk im 1. Grün mit Freunden und Nachbarn, Kind und Kegel!
Mittwoch, 1. Mai 2002, ab 12 Uhr
Sternbrücke im Park an der Ilm

vernissage

Petra Peter und Nina Lundström

Wir machen Tatsächliches unmöglich

Installation, Zeichnung, Video
Freitag, 3.5.2002, 20 Uhr, Universitätsgalerie im ACC

Tagung

Restpennignaktion 1998-2002

1. Tagung der Entscheidungskommission. Aus den von 1998 bis März 2002 zur bundesweiten Restpennignaktion eingegangenen über 1600 Ideen zur Verwendung des angesammelten Pfennigberges wird eine der Ideen ausgewählt, die mit Hilfe dieses Geldes realisiert werden soll.
Freitag, 3.5. bis Sonntag, 5.5.2002, ACC

herzblut

Hinrich Sachs, Hamburg/Basel

Hinschauen und Handeln.

Vortrag und Gespräch zu zeitgenössischer Kunst. Der Künstler berichtet über seine Arbeiten. Veranstaltung in Zusammenarbeit zwischen ACC, Bauhaus-Universität Weimar und den Kunstsammlungen zu Weimar. Eintritt frei!
Mittwoch, 8.5.2002, 20 Uhr, ACC

jazz

Jazz-Session

Studien der Jazz-Abteilung der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar laden zur Session ein. Eintritt frei!
Freitag, 14.5.2002, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant

spiel-runde

Es war einmal vor langer Zeit, als das Wünschen noch geholfen hat...

Ellenfrühstück, Kinderspiel. Spielvormittag um Märchen für Kinder mit Ute Heimann, Weimar. Eintritt: 3 Euro.
Sonntag, 19.5.2002, 11 Uhr, ACC

vernissage

Pino Guzzonato, Vicenza/Italien

Parole e Polvere (Worte und Staub)

Zeichnung
Der Künstler ist zur Eröffnung anwesend.
Sonnabend, 25.5.2002, 20.30 Uhr, ACC Galerie

museumsnacht

Museumsnacht 2002

Museen, Galerien und Kirchen der Stadt öffnen für Besucher von 18 bis 24 Uhr ihre Pforten.
ACC Galerie: 20.30 Uhr Vernissage der Ausstellung "Parole e Polvere", anschließend Vino, Donna e Canto.
ACC Café-Restaurant: Pasta Party.
Sonnabend, 25.5.2002, 20.30 bis 1 Uhr, ACC

jazz

Jazz-Session

Studien der Jazz-Abteilung der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar laden zur Session ein. Eintritt frei!
Freitag, 28.5.2002, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant

vernissage

3 Visionen des öffentlichen Raumes

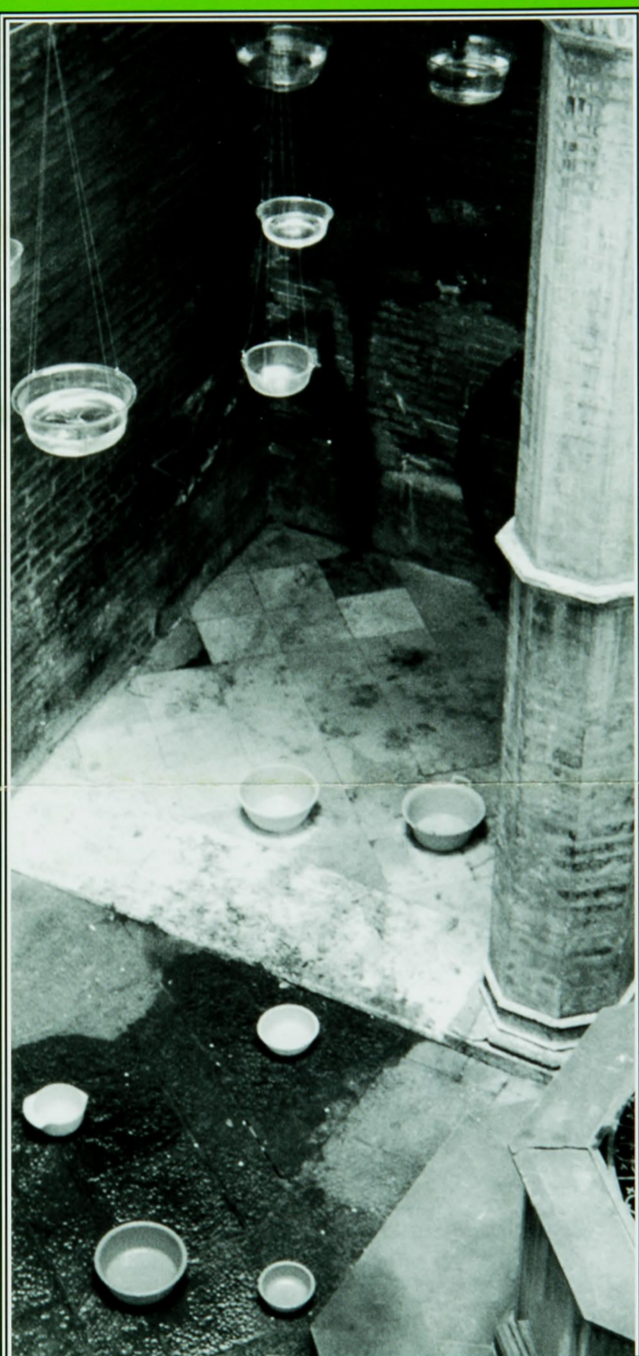
Fotografie, Videos, Objekte, Installationen
Ausstellung der Forschungsgruppe "Kunst und Kontext" der Universidad Politecnica Valencia, Fakultät des Bellas Artes (Partneruniversität der Bauhaus-Universität Weimar), veranstaltet von der Fakultät Gestaltung der BÜW.
Die Künstler sind zur Eröffnung anwesend.
Freitag, 31.5.2002, 20 Uhr, Universitätsgalerie im ACC



Ausstellungen

Veranstaltungen

ACC Galerie und Universitätsgalerie der Bauhaus-Universität



0502

Petra Peter, Inhaltsabgabe, Siena, 2001

ausstellung

Nina Katchadourian, New York

Geflickte Spinweben, Paranormale Postkarten, Musikalischer Abfall

Fotografie, Video, Installation, Sound, 14.4. bis 12.5.2002.
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei!
Mit freundlicher Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Die USA hat einen festen Platz im ACC-Ausstellungsprogramm. Ihren Künstlerkolleginnen und -kollegen Cheryl Donegan, Yvette Heintz, Tonny Sherran, Olga Shervanija und William Wegman folgt nun die 34jährige Nina Katchadourian. In ihrer ersten Einzelausstellung in Europa stellt die in Brooklyn ansässige gebürtige Kalifornierin vier Werke bzw. Werkreihen vor. Nüchtere Alltagsbeobachtungen sind oft der Ausgangspunkt von Nina Katchadourians Soundinstallationen, Fotografien, Videos und Skulpturen, die eng mit Prozessen wie Sammeln und Sezieren, Reparieren und Restaurieren, Arrangieren und Umordnen verknüpft sind.



Di-It yourself! Spiderweb Repair Kit, 1998. Plastikgazearten mit Schere, Pinzette, adhäsiivem Polyvinyl-Azetat-Nebelstift und rotem Nähgarn
*Milnytske Yantitska #24
geschnitten in verschiedene Längen.
Courtesy: Debs & Co., New York

Als Nina Katchadourian im finnischen Inesleich begann, zerrissene Spinweben mit rottem Nähgarn und peinlicher Sorgfalt zu reparieren, die Spinnen jedoch diese künstlichen Ersatzfäden durch ihr körpereigenes, perfektes Gewebe ersetzen, entstand die Idee zur Serie Geflickte Spinweben. Den menschlichen Umgang dort, der gewöhnlich mit der Natur umschreibt die Künstlerin treffend mit dem Wort "Geschwister-Rivalität".

Der rote Faden taucht auch in der Wandinstallation Paranormale Postkarten auf, einem Diagramm, das nicht wie ein gewöhnliches sachliches System mit folgenreichigen Informationen funktioniert, weil sich logische Zusammenhänge absurd verschieben. Hervorgehobene Konstellationen können molitvischer oder geographischer Natur sein, sich aber auch formal aus den Mustern der Fäden ergeben. Einerseits spricht die Inszenierung Aspekte wie autoritäre Kontrolle, Herrschaft, Sehnsucht, Neid, myriadische Beziehungen zwischen Orten und Plätzen, Geistes- und Familienverwandtschaften oder geheimnisvolle Verwicklungen an, andererseits trägt sie den Charakter eines Reisetagebuchs, weil die Künstlerin ausschließlich Mitringsgel von Orten verwendete, die sie besucht hat.

Sammeln und Restaurieren kommen auch in der ortsspezifisch angelegten Klang- und Objektreihe Musikalischer Abfall zur Anwendung, dem jüngsten Kapitel eines Langzeitprojekts, das bereits in vielen amerikanischen und europäischen Städten umgesetzt wurde. Auf dem Straßen Weimars weggeworfener "Bandstahl" wurde gesammelt und restauriert, die verworfenen Tonbänder (sogar der Mitschnitt einer Vorlesung von Bauhausprofessor Lorenz Engel) auf CD überspielt. Was kann der Abfall, den wir produzieren, uns über uns selbst erzählen? Die Audio-trip per Discman beginnt am Galerienäher.

Die Tonaufnahme vom legendären Mondspaziergang der Apollo-11-Mission war das Ausgangsmaterial für die Toninstallation Unentschlossenheit auf dem Mond, mit der sich erstmals auch das zweite Geschlecht des ACC für die Kunst öffnet. Der verbale Informationsgehalt des Originalmitschnitts von 1968 wurde reduziert, nur Funkgeräusche, Piepstone und zögerliche Sprechphrasen der Astronauten Neil Armstrong und Buzz Aldrin, die einen Zustand der Unentschlossenheit und Orientierungslosigkeit nachvollziehbar machen, sind in dem komplett abgedunkelten (Welt-)Raum über der Galerie zu hören.

ausstellung

Petra Peter und Nina Lundström

Wir machen Tatsächliches unmöglich

Installation, Video, Zeichnung
4.5. bis 26.5.2002, Universitätsgalerie im ACC. Eröffnung am Freitag, 3.5.2002, 20 Uhr.
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt frei!

Diese Ausstellung ist eine Entdeckungsreise durch das allzu Bekannte, mit Zwischenstopps im Unmöglichen, Traumhaften, bisweilen verlockend Absurden.

Lundström und Peter beschäftigen sich mit den Gegenständen, die uns alltäglich begegnen. Ihre Blicke suchen in Gewohnheiten und fokussieren das Naheliegende, das im Alltag unsichtbar geworden ist. Sie drehen und wenden die Dinge in ihren Händen. Wo ist oben und wo unten? Humor wird ein wirksames Mittel. "Plötzlich überschauen die Dinge uns, und mit Begeisterung nehmen wir teil an dem kuriosen Treiben." Die Künstlerinnen verstehen sich als Schöpfer und Beobachter, die das Experiment im richtigen Moment mit sicherer Hand lenken als Vermittler zwischen dem Tatsächlichen und dem Unmöglichen.

Petra Peter

Einen besonderen Stellenwert bei Petra Peters gegenwärtigen Werken nimmt das Behältnis ein. Schalen, Schüsseln und Kannen stehen stellvertretend für das Wasser, so wie es in jedem Haushalt zu finden ist. Die ausgestellten Arbeiten sind im Rahmen des Graduiertenstipendiums des Freistaates Thüringen entstanden. "Die 1870 in Deutschland geborene und heute in Rotterdam lebende Künstlerin Petra Peter ist in ihrer künstlerischen Arbeit nach eigener Aussage vor allem darum bemüht, die Sphären zwischen Spülmaschine und Spabäd, Waschzwang und Waschstraße, Taufe und Wüste auszuloten". Petra Peter ist Bildhauerin und Malerin, sie hat gelernt, mit Porzellan zu arbeiten und zu schneiden, sie übernimmt auch schon einmal in ihren Performances zum Thema "Salon" die Rolle der Friseurin, die den anderen die Haare schneidet und wäscht, die das Waschwasser in Behältnissen auffängt und aufbewahrt, die während dieses Aktus auch immer gleichzeitig zur Beobachterin und Psychologin wird. Sie liebt das Wasser und das Meer und sie verortet in all ihren Werken auch immer sehr persönliche Erfahrungen und Erinnerungen." (Agnes Kohnmeyer)

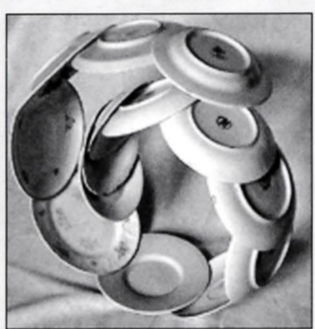
Eine der ausgestellten Arbeiten trägt den Titel *Inhaltsabgabe*. Auf dem Boden stehen alle, benutzte Haushaltspolyestrichschüssel. Sie sind in Form, Farbe und Größe verschieden und weisen individuelle Gebrauchsspuren auf. Die Schüsseln wurden in transparentem Kunststoff dupliziert. Wie Seelen schweben die Duplikate über den Originalen. Wasser tropft erst schnell und laut und dann immer langsamer und leiser werdend von den transparenten Schüsseln in die jeweiligen Originalen.

Nina Lundström

Nina Lundström, 1971 in Mölndal, Schweden, geboren, lebt und arbeitet seit dem Jahr 2000 in Weimar. Sie hat 1999 ihr Diplom Freie Kunst an der Statens Kunstakademi, Oslo, Norwegen, gemacht und ist zur Zeit Gaststudientin an der Bauhaus-Universität. Nebenbei ist sie Cutlerin beim MDR in Erfurt. Nina Lundström arbeitet hauptsächlich mit dem Medium Video. Die von ihr gedrehten Videos integriert sie in verschiedene Formen von Installationen. Dazu entstehen oft skulpturale Objekte oder Zeichnungsprojekte mit der gleichen Thematik wie in den Videos. Zentral in ihren Arbeiten ist unser Verhältnis zum Alltag, wie wir leben, aber auch wie wir uns – teilsweise unbewusst – begrenzen lassen von dem, was wir glauben, was von uns erwartet wird.



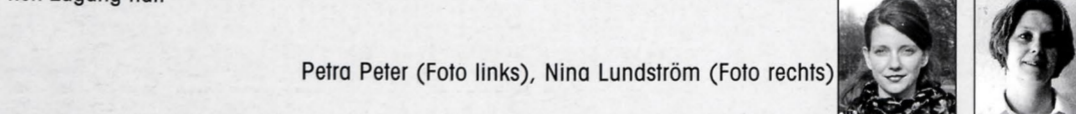
Nina Lundström
Die Scheibenwelt
Skulptur aus Untertassen, 2001-02



Eine weitere ausgestellte Arbeit ist die Spiralskulptur *Die Scheibenwelt*.
Nina Lundström baut aus Untertassen Skulpturen. Viele Skulpturen ähneln ausgestapelten Tellern in der Küchenschübe, andere wieder sind frei erfundene Formen. Zu sehen sind immer die Untersseiten der Teller. In ihren unformen Farben und Formen lassen sie nur ahnen, was auf der "richtigen" Mustenseite zu sehen war. Gleichzeitig entsteht ein minimalistisches Spiel in Weißtönen.

Eine ihrer in der ACC Galerie ausgestellten Videoinstallationen ist *In der Welt: Die Scheibenwelt*. Eine junge Frau ist mitten im Bild zu sehen, sitzt still, ohne auf das Geschehen um sie zu reagieren. Der Blick vor ihr ist das erste, was man wahrnimmt. Sie sitzt ruhig, aber nicht zurückgelehnt, eher so, als könnte sie bald aufstehen und weggehen. Das "Blinzeln" ihrer Augen ist mehr ein Öffnen und Schließen, bei dem die Augen lange geschlossen bleiben und die Frau "verschwindet", in Traumträumen, Gedanken oder Fantasien. Hinter ihr werden Möbel herein- und hinausgetragen, die damit eine immer veränderliche Welt schaffen. Dem Betrachter des Videos wird klar, dass nicht nur er sie wahrnimmt, sondern auch die Frau eine Welt sieht, zu der er keinen Zugang hat.

Die Künstlerinnen verstehen sich als Schöpfer und Beobachter, die das Experiment im richtigen Moment mit sicherer Hand lenken als Vermittler zwischen dem Tatsächlichen und dem Unmöglichen.



Petra Peter (Foto links), Nina Lundström (Foto rechts)

ausstellung

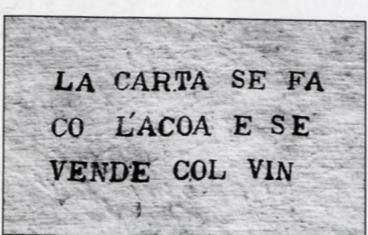
Pino Guzzonato, Vicenza/Italien

Parole e Polvere (Worte und Staub)

Zeichnung, Papierobjekte
26.5. bis 30.6.2002, ACC Galerie. Eröffnung am Sonnabend, 25.5.2002, 20.30 Uhr.
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei! Die Ausstellung wurde initiiert von der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Gestaltung. Es erscheint ein Katalog.



Pino Guzzonato, Papierobjekt



Pino Guzzonato, Papierobjekt (Das Papier macht man mit Wasser und verkauft es Wein)

Wir danken unseren Förderern:
RADIO
Weimar
Beimarn
UR-FROHITZER
HUCK FINN

Der in der Nähe von Vicenza lebende italienische Künstler ist einer der profiliertesten Vertreter der italienischen Gegenwartskunst. Er arbeitet vorwiegend mit selbstgeschöpftem Papier. Eine Werkgruppe umfasst Abdrucke, hergestellt aus roher Papiermasse. Die Ausstellung zeigt Arbeiten, in denen nicht der Text eine Projektionsfläche gefunden hat, sondern das Papier den Text. Guzzonato nimmt ihn von Haus- und anderen Inschriften, aber auch von Kanoldruckeln. Bei dem Vorgang gibt der abgeformte Gegenstand nicht nur seine Silhouette ab, sondern über das Wasser des Papiers auch Ablagerungen und Bestandteile seiner Oberfläche (wie Staub und Fett). "Eigentlich bräuchte Pino Guzzonato seine Kunst nicht, um Künstler zu sein. Pino Guzzonato lebt – und das mit allen Sinnen. Dass er dabei Sinnliches hervorbringt, ist selbstverständlich und geradezu natürlich. Von seinem Freund Norbert W. Hinterberger stammt der Satz: 'Kunst ist, mit dem Sinnen denken'. Für Pino Guzzonato gilt: 'Kunst ist, mit den Sinnen leben.' Pino Guzzonato setzt Papier – wenn auch nicht auf herkömmliche Weise – als Medium ein. Mit seiner Hilfe kommuniziert er mit dem Betrachter. Dies ist, mit Blick auf die Sprache der Kunst, nichts Außergewöhnliches. Das Besondere in seiner Arbeit liegt darin, dass er beim Abformen das Papier zum Behältnis der Gegenstände einsetzt. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine dritte Ebene entsteht, wenn der Betrachter mittels des Papierabdrucks zu dem abgeformten Gegenstand eine Beziehung aufbaut. Stellt man diese Ebene in den Vordergrund, scheint der Künstler ganz und gar überflüssig. Aber da ist noch etwas Hand. Papier ist seit seiner Erfindung ein Träger von Zeichen. Die für den Zweck erfundene homogene Oberfläche scheint selbst bei seinen nicht originär kommunikativen Einsätzen noch Schrift oder sprechender Zier zu verlangen. Sogar auf leerem Papier lassen sie die feinen unvernünftigen Spuren von Herstellung, Transport oder Lagerung und kreativen Bildern. Der Wirkung dieser zufälligen Spuren gleicht die der Zeichnungen und Abdrücke in den Papierobjekten Guzzonatos. Es dient seiner Kommunikation mit dem abzubildenden Objekt und funktioniert auch hier als Medium. Eine